

Zur Gründungsgeschichte des Klosters Appenzell

Über den *genauen* Zeitpunkt, wann die ersten Kapuziner nach Appenzell gekommen sind, wann zu nur vorübergehendem und wann zu bleibendem Aufenthalte, machen uns weder unsere Provinzchronik (p. 20 sq.) noch das sonst treffliche Werk: „Die Franziskusorden in der Schweiz“ (S. 48) nähere, zuverlässige Angaben. Was P. Anastasius sel. im so eben genannten Werk mitteilt, ist ja richtig, aber weder für die erste, provisorische, noch für die zweite, endgültige Ankunft, nennt er einen bestimmten Zeitpunkt.

Auch unsere ältesten Annalen lassen uns hier im Stiche. Nur allgemein berichten sie zum Jahre 1586: „Hoc anno P. Fabricius a Lugano primus nonnullas conciones Abbatis cellæ habuit. Postea P. Ludovicus a Saxonia cum socio ab illo populo susceptus illic habitavit et monasterium nobis construi obtinuit“¹. Neuestens hat Jak. Signer in den „Appenzellischen Geschichtsblättern“² über die Anfänge des Klosters einige Angaben gemacht, die aber leider nur zum Teil richtig sind. Wenn er z. B. ein Schreiben des Kardinals Montalto an den Nuntius Santonio in Luzern vom 17. Januar 1586 in Sachen dieser Gründung erwähnt, so ist das ein Versehen. Der Apostolische Nuntius Santonio war ja am 17. Januar 1586 noch gar nicht in der Schweiz. Er ist erst Ende September 1586 in Luzern eingetroffen³.

Ganz unrichtig ist sodann das Datum, das Signer für die Kirchweihe anführt, nämlich der 22. Juni 1589. Auch hier zitiert er das Appenzeller Urkundenbuch (2. Bd. S. 789), allein mit Unrecht. Dieses selber nämlich nennt als Weihetag den 25. Juli 1590, und zwar nach Ritter, die Teilung des Landes Appenzell im J. 1597, S. 25. In einer Anmerkung bemerkt das Urkundenbuch allerdings, daß nach Zellweger: „Geschichte des Appenzeller Volkes“ (3. Bd. 2. Abt. S. 119), der Bischof Kirche und Begräbnisplatz am 22. Juni 1589 geweiht hätte; es erwähnt das, ohne aber selbst dieses Datum zu adoptieren⁴. Wenn also Signer für den 22. Juni 1589 sich entschieden hat, hätte er statt das Urkundenbuch: Zellwegers Geschichte zitieren sollen.

¹ Annales Anonymi Bd. 115, 30 oder St. Fidelis-Glöcklein I. Bd., S. 76.

² 2. Jhrg., Nr. 13 vom Juli 1940, S. 4.

³ Signer zitiert das Appenzeller Urkundenbuch 2. Bd., Nr. 3714 und dieses hat tatsächlich den 17. Jan. 1586 als Datum der betreffenden Urkunde; allein nur infolge eines Schreib- oder Druckfehlers. Es geht klar hervor aus den Quellen, welche es dafür zitiert und aus der Reihenfolge, in welcher es die Urkunde anführt. Die Urkunden sind nämlich *chronologisch* geordnet. Nun steht die Urkunde Nr. 3714 zwischen einer andern vom 16. Nov. 1586 und einer solchen vom 28. Jan. 1587. Es sollte also bei ihr heißen: 17. Jan. 1587.

⁴ Das Appenz. Urkundenbuch ist auch hier ungenau, indem Zellweger selber als Weihetag den 22. Heumonath 1589 nennt, nicht den 22. Brachmonath oder Juni.

Übrigens ist weder das eine Datum 25. Juli 1590, noch das andere 22. Juni oder Juli 1589, ganz richtig. Unsere Klosterkirche in Appenzell ist nämlich *laut Weiheurkunde* am Magdalenentag, 22. Juli 1590, vom Weihbischof von Konstanz, Balthasar Wurer, geweiht worden. Selbst unsere Provinzchronik gibt leider, (S. 21 u. 720), ein unrichtiges Datum an, nämlich 2. Juli 1590. Es wird also nicht ganz unnütz sein, die Hauptdaten der Klostergründung genauer zu erforschen und durch zuverlässige Quellen zu stützen.

1. Die Ankunft der ersten Kapuziner in Appenzell zu vorübergehendem Aufenthalte.

Nach unseren ältesten Annalen⁵ hat P. Fabritius im J. 1586 als *Erster* einige Predigten in Appenzell gehalten. Aus Aufzeichnungen in unserem Provinzarchiv und aus den Berichten des Apostolischen Nuntius in der Schweiz, Joh. Bapt. Santonio, Bischof von Tricarico, wissen wir, daß gerade dieser Letzte die Sendung des P. Fabritius angeregt und erbeten hat. Am 16. Nov. 1586 berichtet er nach Rom, er habe einen Kapuziner [eben den P. Fabritius von Lugano, nicht P. Ludwig von Sachsen, wie der Herausgeber des Appenzeller Urkundenbuches irrtümlich meint] nach Appenzell gesandt, dessen Predigten seien sehr gut aufgenommen worden. Es bestehe nun der Wunsch, daselbst ein Kloster aufzurichten⁶.

Da hätten wir also einen ersten, zuverlässigen Anhaltspunkt für die Zeit dieses Ereignisses. Es hat stattgefunden *vor* dem 16. Nov. 1586. Weil man nun weiß, daß Nuntius Santonio erst gegen Ende September jenes Jahres 1586 aus Rom in Luzern eingetroffen ist, und daß er dort am 4. Oktober sein Beglaubigungsschreiben vorgewiesen hat⁷, ist es sicher, daß die fragliche Sendung erst nach diesem Datum geschehen ist. Der neuangekommene Nuntius mußte sich ja vorerst, bevor er solche Maßnahmen traf, über die für ihn neuen Verhältnisse in der Eidgenossenschaft gehörig orientieren, wozu er jedenfalls einige Zeit gebraucht hat. Dann mußte er die Sendung der Kapuziner von ihrem Obern, dem Generalkommissär P. Stephan von Mailand, erwirken. Nun hat dieser, wie unsere Aufzeichnungen melden⁸, *nach* der Grundsteinlegung des Klosters in Schwyz, die an Simon u. Juda, 28. Okt. 1586, vor sich gegangen ist, die beiden Patres: *Fabritius von Lugano* und *Johannes von Ulm* für den genannten Zweck nach Appenzell gesandt.

Der erste vorübergehende Aufenthalt der Kapuziner und die Predigten des P. Fabritius fallen also sicher in die Zeit von Ende

⁵ A. a. O. ⁶ Appenz. Urkundenbuch, II. Bd. S. 708.

⁷ Sh. J. G. Mayer, Das Konzil von Trient und die Gegenreformation in der Schweiz, I. Bd. S. 292. ⁸ Pr. A. Lz. unter 6 L 1 a.

Oktober bis Mitte (16.) November, d. h. in die erste Hälfte des November 1586.

Aus einem späteren Schreiben des Nuntius an Kardinal Montalto vom 12. Dez. 1586 vernehmen wir, daß für den Bau eines Kapuzinerklosters in Appenzell schon 3000 Scudi gesammelt worden seien, und daß der Nuntius um einen Prediger für die nächste Fastenzeit (1587) angegangen worden sei. Er habe hierfür bereits den P. Fabritius bestimmt⁹.

Sei es nun, daß P. Fabritius für die Fastenzeit 1587 nicht abkömmlich war, oder daß man aus anderen Gründen von ihm abgesehen hat, Tatsache ist, daß an seiner Statt *P. Ludwig von Sachsen* mit dieser zweiten Mission in Appenzell betraut worden ist, und daß er nicht nur zu vorübergehendem, sondern zu bleibendem Aufenthalte, zur Gründung einer festen Niederlassung, geschickt worden ist.

2. Ankunft der ersten Kapuziner in Appenzell zu bleibendem Aufenthalte.

„Anno 1587 am 28. Tag Jenner, da sind die Capuciner gehn Appenzel komen“¹⁰. Zwölf Tage zuvor, am 16. Jan. 1587, hatte der Stadtrat von Luzern an die Landammänner Joachim Meggeli und Hans von Heimen in Appenzell geschrieben, ihnen die bevorstehende Ankunft der Kapuziner gemeldet und ihnen die Ankommenden *als Überbringer des Briefes* bezeichnet und warm empfohlen¹¹.

Die Abgesandten — es waren bekanntlich *P. Ludwig v. Sachsen*, der eben seine theol. Studien vollendet hatte¹² und *Br. Jakob von Reichenweier* — werden also bald nach dem 16. Jan. die Reise angetreten haben. Da sie zu Fuß gingen, brauchten sie dafür von Luzern aus, namentlich damals im Winter, einige Tage, umso mehr, weil sie auf ihrem Wege noch eine Zeit lang im Kloster Pfanneregg (etwa eine Stunde ob Wattwil) sich aufhalten mußten. So erklärt es sich, daß sie erst am 28. Januar in Appenzell eintrafen.

Was den Aufenthalt im Frauenkloster Pfanneregg betrifft, wird uns derselbe von der Klosterchronik von Wattwil, wohin erstgenanntes Kloster nach der Feuersbrunst vom J. 1620 verlegt wurde, ausdrücklich bezeugt. Sie berichtet nämlich: P. Ludwig von Sachsen sei — etwa ein halbes Jahr nach seiner denkwürdigen Begegnung mit den Schwestern von Pfanneregg in Einsiedeln — auf dem Wege nach Appenzell über Pfanneregg gereist, um das Werk der Reform, das er

⁹ Appenz. Urkundenbuch II, S. 708 Nr. 3713.

¹⁰ A.a.O. II, S. 709.

¹¹ A. a. O. S. 900, Nr. 3713 a.

¹² P. Matthias von Salò in seiner Chronik; sh. Collect. Helv.-Franciscana I. Bd. A. S. 327.

damals im September 1586 an ihnen begonnen hatte, fortzusetzen¹³. Da erlebte er aber eine schmerzliche Enttäuschung. War es ihm nämlich an der Engelweihe in Einsiedeln gelungen, nebst der Frau Mutter auch die übrigen Schwestern für den Plan der Reform zu gewinnen, so fand er jetzt nur noch in der Mutter guten Willen hiefür, während die übrigen Schwestern nichts mehr davon hören wollten. Endlich nach vielen Mühen, nachdem er trotz seiner Beredsamkeit, bei den andern nichts hatte ausrichten können, während dem die Mutter (Spitzlin) die Reform inständig begehrte, kleidete er diese mit einem rauhen „nach der rechten Reformation geschnittenen Habit ein, den sie allein von seiner eigenen Hand empfing und womit sie nach der Vätern Capucinern Ceremoni und Ordnung angetan wurde“¹⁴.

P. Ludwig und Br. Jakob setzten dann ihren Weg fort und langten, wie oben schon erwähnt, am 28. Januar in Appenzell an. Wie P. Matthias von Salò in seiner Chronik erzählt, wurden sie sehr freudig aufgenommen. Freilich hätten sie auch unaussprechlich leiden müssen. Dem Br. Jakob seien infolge der übermäßigen Kälte an den meisten Zehen die Nägel abgefallen. Bald darauf im Februar, sei auch der P. Kommisär, P. Stephan von Mailand, nach Appenzell gekommen. Man könne sich aber nicht vorstellen, was er gelitten habe, da er bei Schnee und Eis barfuß gegangen sei. Er habe dort den Bauplatz gewählt und denselben auf dem Schnee, der hoch da lag, gezeichnet. Die Brüder hätten zuerst in einem Häuschen bei der Totenkapelle des Friedhofes gewohnt. — Die Fastenpredigten des P. Ludwig hatten zahlreiche Bekehrungen und Conversionen von Irrgläubigen zur Folge¹⁵.

¹³ In bezug auf letztes Datum siehe die folgende Fußnote.

¹⁴ Klosterchronik und besonders: Dr. A. Scheiwiller, in der Zeitschrift für Schweiz. Kirchengesch. 10. Jhrg. (1916), S. 260 ff. und 11. Jhrg. (1917), S. 208 ff. — Zu beachten ist insbesondere der bedeutsame Nachtrag des Verf. im 11. Jhrg., S. 287. Daraus geht nämlich mit Sicherheit hervor, daß die denkwürdige Engelweihe in Einsiedeln, an der P. Ludwig von Sachsen mit den Schwestern von Pfanneregg zusammengetroffen ist, nicht ins Jahr 1588, sondern schon 1586 anzusetzen ist, und daß damals, 1586, nach den Einsiedler Aufzeichnungen „zwei Patres Kapuziner von Luzern“ als Beichtväter und Prediger in Einsiedeln ausgeholfen haben. Anno 1588 dagegen ist die Engelweihe gar nicht öffentlich gefeiert worden, weil jenes Jahr der 14. Sept. nicht auf einen Sonntag, sondern auf einen Mittwoch fiel. Wohl aber sei dieses 1586 der Fall gewesen. Die Engelweihe dauerte alsdann ganze 14 Tage. — Wenn die Wattwiler Klosterchronik irrtümlich das Jahr 1588 nennt, darf man nicht vergessen, daß sie erst 60 Jahre später, nämlich 1646, verfaßt wurde, nachdem 1620 das ganze Klosterarchiv von Pfanneregg, die Werthbriefe ausgenommen, mit dem Kloster in Flammen aufgegangen war. — Nur wenn die denkwürdige Begegnung des P. Ludwig mit den Schwestern von Pfanneregg an der Engelweihe in Einsiedeln ins Jahr 1586 verlegt wird, ist die Chronologie in bezug auf ihn und auf die Anfänge der Reform in Pfanneregg verständlich. Sonst aber steht man vor unlöslichen Schwierigkeiten.

¹⁵ Sh. diese Collectanea I. Bd., S. 327 f.

Hochofrenut darüber, berichtete der Apost.Nuntius am 26. April nach Rom, und fügte hinzu, er werde in zwei Tagen „tra doi giorni“ zwei weitere Patres dem P. Ludwig zu Hilfe schicken, und zwar um so lieber, weil das Volk von Appenzell ihn aufs inständigste darum gebeten habe. Es habe eben große Verehrung für sie, da sie so vorbildlich seien¹⁶.

Inzwischen hatte der Kirchhörerat von Appenzell am 22. Februar über den Klosterbau beraten und denselben am 14. März vor die Kirchhöre gebracht. Diese hatte den Bau beschlossen.

3. Grundsteinlegung und Bau von Kloster und Kirche. — Weihe der Kirche.

Am 5. Mai 1587, so bezeugen unsere ältesten Annalen (z.J.1587), legte und segnete P.Ludwig von Sachsen den Grundstein zum *Kloster*. Am 27. Mai fand durch den Weihbischof Balthasar Wurer von Konstanz die Grundsteinlegung der *Kirche* statt. Dieses letzte Datum hat auch die Geiger'sche Chronik von Appenzell. Es heißt dort: „Der Weihbischof von Konstanz ist selbst kommen und (hat) den 27. Mai den ersten Stein an der Klosterkirchen glait mit gantzer Procession“¹⁷.

Andere Berichte¹⁸ dagegen nennen den 26. Mai als Tag der Grundsteinsegnung der Klosterkirche. Sie fügen hinzu, am Tag darauf sei hoher Schnee gefallen, was die Andersgläubigen als schlimmes Vorzeichen gedeutet hätten.

Welches Datum ist das richtige? Nun, der Unterschied ist ja nicht groß. Ob am 26. oder 27. Mai, um diese Zeit ist der Grundstein der Kirche gesegnet, um diese Zeit der Bau angefangen worden. Im Sommer 1588 war der Bau schon so weit gediehen, daß die Weihe der Kirche bereits in Aussicht genommen war. Unterm 25. Juli dieses Jahres schreibt Nuntius Paravicini, Bischof von Alessandria, er sei eingeladen worden, auf seiner Rückreise von Konstanz, wo er damals gerade weilte, nach Appenzell zu kommen und hier *die Kapuzinerkirche zu weihen*. Er hoffe entsprechen zu können. Er werde daher die Rückreise über St. Gallen und Appenzell antreten. Am 13. Aug.

¹⁶ Ritter, Die Teilung des Landes Appenzell, Beilage III, Nr. 4.

¹⁷ Auszug aus dieser Chronik im Pr.A.Lz. unter 6 L 1 a.

¹⁸ Das Appenzeller Urkundenbuch, 2. Bd., Nr. 3730, nennt merkwürdigerweise den 24. Mai 1587. Weil es aber als Quelle Ritter zitiert, der selber den 26. Mai hat, liegt hier offenbar wieder ein Schreib- oder Druckfehler vor. — Walser Gabriel nennt in seiner Appenzeller Chronik (1740) S. 512 auch den 26. Mai 1587, an dem „der erste Stein am Kapuziner Closter von dem Bischoff zu Costantz gelegt“. Auch der offizielle Bericht, über Gründung des Klosters, der 1726 nach Rom geschickt wurde, gibt den 26. Mai 1587 als den Tag der Grundsteinlegung. Pr.A. 6 L 14. — Zellweger seinerseits gibt in seiner Gesch. d. Appenzeller Volkes (3. Bd., 2. Abt., S. 119) als Datum dieser Grundsteinlegung den 26. Mai 1588 an, was wieder nicht stimmt, 1587 soll es heißen, nicht 1588.

war er in St. Gallen. Er berichtet aber von hier aus, man habe ihm in St. Gallen ernstlich abgeraten, nach Appenzell zu gehen, da in der Umgebung dieses Ortes Unruhen zu befürchten seien¹⁹.

So wurde denn die Kirchweihe auf spätere Zeit verschoben. Am 3. Okt. 1588 soll im neuen Kloster die erste hl. Messe gelesen und die erste Predigt gehalten worden sein und am folgenden Tage, am Feste des hl. Vaters Franziskus, haben unsere Mitbrüder ihren Einzug ins Kloster gehalten. Letzteres berichten unsere ältesten Annalen (z. J. 1588)²⁰. Das Erste melden Aufzeichnungen im Klosterarchiv Appenzell²¹. Am 23. Okt. seien die Maurer heimgegangen und sei alles gemauert gewesen.

Die *Weihe der Kirche* fand, wie schon oben angedeutet worden ist: durch Weihbischof Balthasar Wurer von Konstanz am 22. Juli 1590 statt. So geht es aus dem Weihebrief klar und bestimmt hervor²².

Zum Schluß sei die Hauptsache folgendermaßen kurz zusammengefaßt:

1. Der erste *vorübergehende* Aufenthalt der Kapuziner in Appenzell ist in die *erste Hälfte des November 1586* anzusetzen. Es waren *P. Fabritius von Lugano*, der einige Predigten gehalten hat, und *P. Johannes von Ulm*, als Begleiter.

2. Zu *bleibendem* Aufenthalt, d. h. zur Gründung einer Niederlassung, sind am 28. Jan. 1587 in Appenzell eingetroffen: *P. Ludwig von Sachsen*, als Oberer, Prediger und Beichtvater, und *Br. Jakob von Reichenweier*, als Begleiter und zur Besorgung des Haushaltes. Nach dem 16. Januar von Luzern abgereist, haben sie ihren Weg über Pfanneregg genommen.

3. Am 14. März 1587 ist der Bau des Klosters von der Kirchhöre Appenzell beschlossen; am 5. Mai der Grundstein zum Kloster durch P. Ludwig und am 27. Mai jener für die Kirche durch den Weihbischof von Konstanz gelegt und hierauf der Bau begonnen worden. **Gründungsjahr des Klosters** ist also sicher das Jahr **1587** und nicht 1588, wie unser Provinzkatalog bis auf das Jahr 1940/41 seltsamerweise immer verzeichnet hat.

4. Der *Einzug der Brüder ins Kloster* erfolgte am 4. Okt. 1588.

5. Die *Kirche* wurde durch den Weihbischof von Konstanz am 22. Juli 1590 *feierlich geweiht*.

P. Siegfried von Kaiserstuhl.

¹⁹ Appenz. Urkundenbuch, 2. Bd., Nr. 3828 und 3836.

²⁰ Zum Jahre 1588. Sh. St.-Fidelis-Glöcklein, 1. Bd., S. 78.

²¹ Auszug davon im Pr.A.Lz. unter 6 L 1 a.

²² Abschrift davon im Klosterarchiv Appenzell. — Sh. auch diese Collectanea, 1 Bd., S. 150, und St.-Fidelis-Glöcklein, 1. Bd., S. 79.